

## Merkur und Venus positioniert

Nach über zehn Jahren ging mit der Aufstellung von Merkur und Venus am 02.07.2010 die Arbeit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten an den Marmorkopien für das Französische Rondell im Park Sanssouci dem Abschluss entgegen. Dieses Rondell um die große Fontäne zu Füßen des Schlosses Sanssouci bildet den konzeptionellen Höhepunkt des Parks.

Die ganz außergewöhnlichen Skulpturen Merkur und Venus des französischen Bildhauers Pigalle gelangten 1752 als Geschenke des französischen Königs Ludwig XV. an Friedrich den Großen hier an ihren Platz. Die Originale wurden wegen ihres Wertes schon frühzeitig durch Kopien ersetzt und befinden sich heute im Bodemuseum in Berlin. Die jetzt aufgestellten Kopien wurden durch die Potsdamer Bildhauer Rudolf Böhm und Wolfgang Wille geschaffen.

Wegen der Wertigkeit der Skulpturen, der Sensibilität der Standorte beidseitig der Freitreppe zum Schloss und der besonderen Geometrie der Figuren einschließlich ihrer Postamente, entschied sich die Schlösserstiftung für die vermessungstechnische Betreuung der Arbeiten bei der Aufstellung dieser Marmorkopien. Dabei ging es um die Sicherungsvermessung vor der Entfernung der alten Skulpturen im Oktober 2008 und die Positionierung bei der Neuaufstellung der Kopien im Juni/Juli 2010.

Aus geodätischer Sicht stand nicht das Erreichen höchster Genauigkeiten im Mittelpunkt, vielmehr sollte das Verfahren den Anforderungen der Restaurierung entsprechen, einfach und zuverlässig sein sowie unter den Augen der Medien (Fernsehen und Presse) bei der Aufstellung

in Echtzeit praktiziert werden. Schwere Abmarkungen des Lagenetzes oder das Anbringen von Messmarken an den Skulpturen verboten sich von selbst.

Zur Durchführung der Vermessungen wurde eine Basis aus zwei unauffällig vermarkten Punkten innerhalb der Rasenkantensteinfugen vor der Freitreppe verwendet. Bei der Sicherung wurden zuerst die zylinderförmigen Postamente peripher bestimmt, der Mittelpunkt mit erstaunlich geringer Abweichung aus der Überbestimmung errechnet – Präzisionsarbeit der Bildhauer. Zudem wurde die Lage der jeweils vier Zierknaufe bestimmt. Dabei konnte bestätigt werden, dass die gedachten Verbindungen von jeweils zwei gegenüberliegenden Knaufen in Richtung Rondellmittelpunkt weisen. Anschließend wurde



die Lage der Skulpturen im Raum erfasst. Dabei war die Aussage der Restauratoren, dass die Kopien exakt dreidimensional erstellt wurden, hinsichtlich einer identischen Wiederaufstellung maßgebend. Wenn die Skulpturen mit ihrem runden Sockel wieder mittig auf den genau positionierten Postamenten stehen, sind sie durch Drehung in die ursprüngliche Richtung exakt ein-



richtetbar. Somit wurde an jeder Skulptur ein auffälliger Detailpunkt, möglichst weit von der vertikalen Mittelachse entfernt, ausgewählt und räumlich bestimmt, sowie ein weiterer Punkt zur Kontrolle. Bei der Venus war dies der Nagel des kleinen Fingers, beim Merkur die Mitte des großen Zehnegels. Diese Punkte konnten zusätzlich auf das Postament abgelotet werden. Die Lotpunkte wurden ebenfalls vermessen.

Bei der Aufstellung der Kopien wurden zunächst die Postamente auf den ebenso erneuerten Fundamenten errichtet. Die Positionierung der am Kran hängenden Zylinder erfolgte zuerst über dem Mittelpunkt, danach wurde die alte Richtung über die Knaufe eingedreht. Angemerkt sei, dass die Höhenlage der Postamente und Skulpturen auf Grund jahrhundertelanger Sandeintragung in das Rondell angepasst werden musste. Nach Aufstellung der Postamente wurden die ebenfalls am Kran hängenden Skulpturen positioniert. Auch hier erfolgte vor dem Ausrichten die Einpassung der Sockel über dem Mittelpunkt. Durch den außermittigen Schwerpunkt der am Kran

schwebenden Skulpturen gestaltete sich die Positionierung schwieriger als bei den Postamenten. Vorteilhaft erwies sich hierbei die Visualisierung des für die Eindrehung maßgebenden Instrumentenzielstrahles mittels Laser.

So konnten am 02.07.2010 mit der öffentlich erlebbaren Positionierung der Venus und der Enthüllung des tags zuvor aufgestellten Merkur im Beisein der Medien und der Beteiligten die wohl wichtigsten Skulpturen des Französischen Rondells der Öffentlichkeit übergeben werden.

Es war eine besondere Aufgabe, wie sie wohl nicht oft im Berufsleben eines Geodäten vorkommt.

Im Oktober 2010 sollen mit der Aufstellung der Allegorie des Feuers die Arbeiten am Französischen Rondell abgeschlossen werden.

(Gunter Rodemerk, ÖbVI, Potsdam)